

Entwurf zur Vorbereitung der Diskussion

„Der Blaue Tisch“ AIV - Forum Stadtentwicklung

Initiative Zukunft der Stadt Hagen Zukunftsprogramm zur Entwicklung der Stadt

1. Situationsbeschreibung

Die erfolgreiche Haushaltskonsolidierung in den vergangenen Jahren hat zu einem massiven Abbau der kommunalen Dienstleistungen in allen Bereichen geführt, weil sie sich einseitig an fiskalischen Vorgaben orientierte. Jetzt werden die nachhaltig negativen Folgen für die Stadtentwicklung in der Zukunft sichtbar. Es drohen nicht absehbare Folgekosten für die Stadt und die Gesellschaft.

Durch den massiven Abbau von Personal und Dienstleistungen der Stadtverwaltung wird sich der negative Trend der Entwicklung der Stadt weiter beschleunigen. Der ohnehin starke Bevölkerungsverlust, auch unter Einbeziehung der Zuwächse durch die der Flüchtlinge, wird sich verstärken. Die finanziellen Rahmenbedingungen werden sich trotz der guten wirtschaftlichen Lage weiter verschlechtern, da die Höhe der Schlüsselzuweisungen wesentlich von der Einwohnerzahl abhängig ist.

Ein friedliches Zusammenleben der Bürger, die Förderung des Gemeinwohls in freier Selbstverwaltung als Grundlage des demokratischen Staatsaufbaues, wird den weiteren Abbau der kommunalen Infrastruktur nachhaltig gefährdet. Dies belegt auch das Ergebnis der Bundestagswahl vom 24. September 2017

Ohne das erforderliche Personal und die Unterstützung durch die Kommunen und Konzepte für die weitere Stadtentwicklung werden die erforderlichen Leistungen für das friedliche Zusammenleben der Bürger gefährdet und die Teilung der Gesellschaft voranschreiten. Um diese Entwicklung umzukehren, ist die Unterstützung der Zivilgesellschaft zwingend erforderlich und Bedarf der Förderung durch die Stadt.

Trotz der Bemühungen des Landes und des Bundes, die Finanzierung der kommunalen Haushalte zu verbessern, sind die Kommunen des Ruhrgebietes größtenteils unterfinanziert, da sie Kosten übernehmen müssen, die auf Gesetzgebungen des Bundes beruhen und auf deren Höhe sie keinen Einfluss haben.

Eine Neuordnung der Gemeindefinanzen und ausreichende Finanzierung der Städte und Gemeinden zur Lösung der Zukunftsprobleme ist zwingend erforderlich. Nur

Der „Blaue Tisch“ Forum Stadtentwicklung

dann können die erforderlichen Leistungen erbracht werden, um die weitere Spaltung der Gesellschaft zu stoppen.

Eine aktuelle Studie der Bertelsmann-Stiftung weist darauf hin, „dass vor allem wirtschaftsschwache Kommunen mit hoher Langzeitarbeitslosigkeit und geringen Steuereinnahmen unter diesen hohen Ausgaben ächzen. Die notleidenden Kommunen brauchen eine Perspektive, wie sie aus dem Teufelskreis schlechter Infrastruktur, geringer Einnahmen, hoher Sozialausgaben und Investitionsstau herauskommen.“

Die Verpflichtung, in Deutschland gleichwertige Lebensbedingungen zu sichern, wird für verschiedene Regionen des Landes missachtet. (Art. 72 (2) GG)

Die Neuordnung der Gemeindefinanzen ist auch unter diesem Gesichtspunkt zwingend erforderlich, da die Gemeinden die Hauptlast der gesellschaftlichen Entwicklungen ohne entsprechenden Finanzausgleich finanzieren müssen.

Anhand der beschlossenen Maßnahmen und der weiteren Überlegungen zur Haushaltssanierung, sind die Auswirkungen auf die langfristige Entwicklung der gesamten Stadt zu prüfen und im integrierten Handlungskonzept (ISEK) darzustellen.

Aus den rein fiskalischen Vorgaben des Regierungspräsidenten wird deutlich, dass sich das Ziel der Haushaltssanierung nur durch einen massiven Abbau der kommunalen Infrastruktur erreichen lässt. Die negativen Folgen für die Stadtentwicklung werden bewusst ausgeklammert und wurden nicht betrachtet.

1.1 Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements.

Ohne die Unterstützung der Zivilgesellschaft und der ehrenamtlichen Helfer in den Organisationen und Vereinen ist ein friedliches Zusammenleben in der Gemeinschaft kaum möglich. Die Stadtverwaltung und der Rat sind auf diese Unterstützung zwingend angewiesen, auch um die Wertvorstellungen dieser Gesellschaft zu vermitteln.

Die erarbeiteten Ideen, Projekte z. B. der Zukunftsschmiede sind als Ergebnis der zivilgesellschaftlichen Beteiligung in die Erarbeitung des Zukunftsprogramms und des ISEK einzubeziehen. Ebenso die Vorschläge anderer gesellschaftlicher Gruppen, die sich mit Fragen der Stadtentwicklung beschäftigen.

Als Stadt der Fernuniversität hat die Stadt die Möglichkeit, die Fernuniversität in die Erarbeitung des Zukunftsprogramms als „Mitdenker und Partner“ einzubeziehen und den Sachverstand und die Forschungsergebnisse zu nutzen.

Der „Blaue Tisch“ Forum Stadtentwicklung

In Hagen unterstützen eine Vielzahl von Vereinen, Gruppen, Verbänden und Sozialträgern mit ihren ehrenamtlich tätigen Helfern die Aufgaben der Stadt.

Die Vielzahl der ehrenamtlich tätigen Helfer in Sportgruppen und Übungsleiter in den Sportvereinen fördern durch ihr Engagement die Integration und das friedliche Zusammenleben der Bevölkerung in der Stadt Hagen.

Bestandteil und Voraussetzung für die Identifikation mit der Stadt ist die Förderung der regionalen Baukultur im Zusammenwirken mit den zivilgesellschaftlichen Vereinen und Gruppen der Stadt. Ohne dieses Engagement werden, durch die an diesen Interessen orientierten Diskussions- und Planungsprozesse, nur private Interessen ohne Einbeziehung des Gemeinwohls das Bild der Stadt prägen. (Beispiel Brandt-Brache) Eine große Hilfe ist die Einrichtung eines Gestaltungsbeirates, um wichtige Projekte frühzeitig zu begleiten.

Die Mitwirkungskultur ist eine der wichtigsten Ressourcen der Stadt. Wir brauchen engagierte Mitbürger statt Wutbürger. Durch verbesserte Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger, der lokalen Politik und vielen anderen Partnern aus Verbänden, Unternehmen, Institutionen gelingt es, gemeinsame Grundlagen für eine zukunftsweisende Stadtentwicklung zu erarbeiten. (Zitat OB Sierau Dortmund)

Die bestehende Organisation der Verwaltung ist nicht in der Lage, diese erforderliche Planungs- und Diskussionskultur zu organisieren. Der Oberbürgermeister wird gebeten, im Rahmen des Zukunftsprogramms darzustellen, durch welche Maßnahmen und Initiativen dieses ehrenamtliche Engagement weiterentwickelt und gefördert werden kann. Hierbei geht es um ideelle und organisatorische Unterstützung durch eine qualifizierte Organisationseinheit innerhalb der Verwaltung.

2. Erarbeitung eines Zukunftsprogramms

Es ist daher ein Zukunftsprogramm zur Entwicklung der Stadt Hagen zu erarbeiten, indem die Auswirkungen der verschiedenen geplanten und noch nicht umgesetzten Vorschläge und Maßnahmen für die Stadtentwicklung dargestellt werden. Dieses Zukunftsprogramm ist zugleich Grundlage für die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes und des im Vorfeld zu erarbeitenden integrierten Stadtentwicklungskonzeptes. (ISEK)

Strategische Ziele und Grundsätze

Der Entwicklung des Zukunftsprogramms der Stadt Hagen werden die folgenden strategischen Ziele und Grundsätze voran gestellt.

Der „Blaue Tisch“ Forum Stadtentwicklung

Ziel:

- **Strategisches Ziel aller Maßnahmen, ist für Menschen aller Altersgruppen, junge Menschen und Familien die Stadt attraktiv und zukunftssicher zu entwickeln. Diesem Ziel liegt ein -entsprechend heutigen gesellschaftlichen Vorstellungen- zeitgemäßer Familienbegriff zugrunde, der selbstverständlich Alleinerziehende, Lebenspartnerschaften usw. umfasst.**

Dies wird nur erreicht werden können durch eine Stärkung des Wirtschaftsstandortes und eine positive Weiterentwicklung der Wohnquartiere.

Grundsätze:

- **Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche unabhängig von kultureller und sozialer Herkunft als Voraussetzung zur Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen.**
- **Stärkung als Hochschul- und Ausbildungsstandort, um jungen Menschen eine Perspektive zu geben, damit sie in der Region und in Hagen bleiben und nicht abwandern.**
- **Versorgung der Bevölkerung mit bezahlbarem Wohnraum und gutem Wohnumfeld**
- **Stärkung des Umweltbewusstseins und Unterstützung der Energiewende**
- **Erhalt und Weiterentwicklung der vielfältigen Kultur- und Freizeitmöglichkeiten**
- **Stärkung der regionalen Kooperation und Dialog und Förderung der Zusammenarbeit mit den Nachbarn**
- **Verbesserung der Rahmenbedingungen für die heimische mittelständisch geprägte Wirtschaft. Hierbei sind die Veränderungen der Produktionsbedingungen durch die Digitalisierung zur Grundlage zu machen.**
- **Entwicklung einer nachhaltigen Mobilität und Schaffung der Voraussetzungen der Stärkung der E-Mobilität - E-Autos und E-Bikes.**

Der „Blaue Tisch“ Forum Stadtentwicklung

- **Nachhaltige Verbesserung der Finanzierung der kommunalen Haushalte durch ausreichende Beteiligung durch Bund und Land, um die gesellschaftlichen Anforderungen der Zukunft überhaupt leisten zu können und um negative Entwicklungen überhaupt vermeiden zu können.**

Dieses Zukunftsprogramm soll Grundlage sein für Gespräche und Abstimmungen zur Haushaltskonsolidierung mit dem RP, dem Land und dem Bund. Mit dem RP sind auf dieser Basis Lösungen zur Haushaltskonsolidierung abzustimmen.

Dabei gilt es zu vermeiden, dass durch den Abbau kommunaler Infrastruktur künftigen Entwicklungsmöglichkeiten die Basis entzogen wird. Im Gegenteil müssen die Voraussetzungen für eine bürgerschaftliche städtische und wirtschaftliche Entwicklung geschaffen werden. An der Entwicklung des Zukunftsprogramms ist die Zivilgesellschaft zu beteiligen.

Zukunftsprogramm Schwerpunkte

Ohne eine Analyse und Entwicklung der folgenden Schwerpunkte der Entwicklung der Stadt Hagen, die sich an den Bedürfnissen der Bürger und dem Gemeinwohl ausrichten müssen, wird es nicht möglich sein, eine nachhaltige Stadtentwicklung zu ermöglichen.

2.1

Zukunftskonzept Wohnen

Die Zusammensetzung der Bevölkerung wird sich durch den demografischen Wandel und den Zuzug von Flüchtlingen weiter verändern.

Junge gut ausgebildete junge Menschen, die eine Familie gründen wollen, müssen Standortbedingungen vorfinden, die sie veranlassen, hier zu bleiben.

Mit dieser Zielsetzung ist ein Zukunftskonzept Wohnen gemeinsam mit den Wohnungseigentümern und Wohnungsbaugesellschaften zu erarbeiten. Hierbei ist die Zukunftsfähigkeit der Wohnquartiere der Stadt, bei Beachtung der weiteren Entwicklung, zu prüfen. Als Teil des ISEK ist die Zukunftsfähigkeit der verschiedenen Wohnquartiere zu untersuchen. Hierbei sind die Aussagen der Wohnungsmarktstudie zu beachten und zu überprüfen.

Die Stadt muss über bezahlbare Wohnungen für die verschiedenen Nachfragegruppen entsprechend der Zusammensetzung ihrer Bevölkerung verfügen. Die preiswerten Wohnungen sind immer die Bestehenden.

Durch den Zustrom an Flüchtlingen werden für diese vorrangige Aufgabe Ideen Konzepte entwickelt werden müssen.

Der „Blaue Tisch“ Forum Stadtentwicklung

Dies geht nur durch Pflege des Bestandes und Nutzung der Leerstände, aber es sind auch attraktive Wohnstandorte zu entwickeln, die den Wegzug der Einwohner unterbinden. In den Stadtteilen ist ein verträgliches Zusammenleben der Bewohner zu ermöglichen, um den Imageverlust der Stadtteile zu verhindern und Segregation zu vermeiden.

Voraussetzung für Investitionen in den Bestand, ist ein attraktives Wohnumfeld durch öffentliche und private Investitionen, sonst werden Investitionen in die Bausubstanz durch die Eigentümer unterbleiben und der Wohnwert und damit der Bodenwert weiter sinken.

Ohne Gegensteuerung durch ein solches Zukunftskonzept wird sich die Abwärtsentwicklung der Stadt verstärken und der Verlust von Einwohnern beschleunigen.

Die Entwicklung weiterer Bauflächen ist begrenzt. Deshalb gilt auch hier der Grundsatz -Innenentwicklung vor Außenentwicklung.

2.2

Zukunftskonzept

Entwicklung der Wirtschaft

Die mittelständisch geprägte Wirtschaft der Stadt Hagen ist das Rückgrat von Beschäftigung und Wohlstand der Region. Die Entwicklung von Gewerbeflächen und die Verbesserung der Standortbedingungen für die Wirtschaft haben sich an den Bedürfnissen und Struktur der Betriebe in der Region zu orientieren.

Dabei ist in Hagen ein besonderes Augenmerk auf den Bereich des Verarbeitenden Gewerbes zu legen. Rund 20 % der sozialversicherten Beschäftigten verdienen ihr Geld in diesem Bereich. Diese Zahl ist zwar stagnierend, doch erhöhen die betroffenen Unternehmen stetig ihre Produktivität, da insbesondere in diesem Wirtschaftszweig der Automationsgrad weit fortgeschritten ist. Aber auch diese Unternehmen benötigen Flächen um zu expandieren und damit den Standort zu sichern.

Nach Untersuchungen der Business Metropole Ruhr ist Hagen eine der Großstädte im Ruhrgebiet mit den geringsten verfügbaren Gewerbeflächen.

Dabei arbeiten fast 50 % aller SVB in den Hagener Gewerbegebieten. Bereits in zwei Jahren stehen aber den Unternehmen keine restriktionsfreien bebaubaren Flächen mehr zur Verfügung. Dementsprechend wird sich die Zahl der Beschäftigten reduzieren und in der Folge auch der Bevölkerungsverlust weiter beschleunigen.

Hagen braucht klare Vorgaben für die gewerbliche, insbesondere industrielle Entwicklung. Dazu gehören die Nutzung von Brachflächen oder mindergenutzten Flächen und die Entwicklung neuer Industrie- und Gewerbeflächen. Die Bauleitplanung ist eine öffentliche Aufgabe. Die notwendigen Entscheidungen hat der Rat im Rahmen der Flächennutzungsplanung bzw. Bebauungsplanung zu treffen und abzuwägen. Die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans ist überfällig, um die

Der „Blaue Tisch“ Forum Stadtentwicklung

Flächenentwicklung auf der Grundlage des Bedarfs der Wirtschaft zügig voranzutreiben.

Für die Erarbeitung des Zukunftskonzeptes sind die im Wirtschaftsflächenkonzept geprüften und bewerteten Flächen im Detail zu betrachten und in das Konzept einzubringen.

Die Nutzung der Brachflächen ist für die Gewerbeentwicklung des Mittelstandes ohne einen Flächen- und Erschließungspool nicht möglich. Die Hagener Industrie- und Gewerbeflächen GmbH kann die Aufgabe eines Flächen und Erschließungspools bei entsprechender Förderung übernehmen.

Das Projekt B7/17 kann durch ein Zusammenspiel der HIG GmbH und den beteiligten Kommunen weiterentwickelt werden und als Pilotprojekt genutzt werden. Ggf. bietet sich im Rahmen des anstehenden RegioCall 2018 auch die Möglichkeit einer entsprechenden Förderung. Das Projekt B7/17 kann durch die GmbH weiterentwickelt werden und als Pilotprojekt genutzt werden.

Für die Wiederbelebung der Brachflächen sind Förderungsmöglichkeiten des Landes zu nutzen, um auf Grundstücken, die nicht mehr im Eigentum des ursprünglichen Unternehmens sind, auch die Probleme der Altlasten zu lösen.

Die grundlegenden Fragen der Finanzierbarkeit der zukünftigen Entwicklung von Brach- oder mindergenutzten Flächen im Bestand auch durch finanzielle Beteiligungen der Eigentümer ist eine Schwerpunktaufgabe der Hagener Industrie und Gewerbeflächen GmbH.

Ohne eine Freistellung von den Problemen der Altlasten ist eine kleinteilige Entwicklung -für aus der Region kommende Gewerbetreibende- nicht möglich.

2.3

Zukunftskonzept Schnelles Internet

Nicht nur Unternehmen benötigen schnelle Internetverbindungen für den Datenaustausch oder moderne Produktionsmethoden („Industrie 4.0“). Auch für Privathaushalte gehört ein Internetanschluss inzwischen zur Grundversorgung und wird somit zum wichtigen Kriterium bei einer Wohnortsuche. Darüber hinaus hält das Internet in immer mehr öffentlichen Bereichen Einzug, wie etwa in Schulen, wo die Recherche in Online-Quellen zum festen Bestandteil des Lehrplans geworden ist. Gerade der Bereich des vernetzten Lernens bietet sehr viel Zukunftspotenzial, setzt aber auch entsprechende Infrastrukturen voraus. Zur Zukunftsfähigkeit der Stadt Hagen gehört somit die Versorgung mit schnellem Internet im gesamten Stadtgebiet. Der Breitbandausbau in den unterversorgten Gewerbegebieten und Stadtteilen ist auf Basis der gestellten Anträge in Abstimmung mit den anderen am Ausbau beteiligten Unternehmen beschleunigt durchzuführen.

Der „Blaue Tisch“ Forum Stadtentwicklung

2.4

Zukunftskonzept Bildung und Kultur

Hagen nennt sich mit Stolz " Stadt der Fern-Universität". Bildung und Kultur sind das Aushängeschild der Stadt. Theater, Museen, freie Kulturszene sind Leuchttürme für die Region.

Angesichts der sich schnell wandelnden Bevölkerungsstruktur mit steigendem Migrationsanteil ist die Teilhabe aller Bevölkerungsschichten an Bildung und Kultur notwendig, um die Fortentwicklung der Stadtgesellschaft zu ermöglichen. Die Bedeutung und Anforderungen an den Bildungs- und Kulturbereich zur Integration der Flüchtlinge aus anderen Kulturen werden steigen.

Dies ist Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben der Bevölkerung aus unterschiedlichen Kulturen und Herkunft und die Vermittlung der Wertvorstellungen unserer Gesellschaft. Deshalb dürfen drastische finanzielle Kürzungen die über Jahre gewachsenen Strukturen und Netzwerke in Bildung und Kultur nicht zerstören und damit dem Integrationsprozess die Basis entziehen.

Die finanziellen Mittel für eine erfolgreiche Bildung der Kinder und Jugendlichen in den Schulen und der Ausbau der Infrastruktur müssen vom Land bereitgestellt werden.

2.4.1

Kulturentwicklungsplan

Voraussetzung ist die Erarbeitung eines Kulturentwicklungsplanes (Kultur 2030), der die Ergebnisse der durchgeführten Diskussionsprozesse einbezieht, sich nicht vorrangig an den finanziellen Vorgaben orientiert, sondern die unterschiedlichen gesellschaftlichen Anforderungen und Bedürfnissen der Einwohner der Stadt Hagen zum Ausgangspunkt der Überlegungen macht.

Der beschlossene Kulturentwicklungsplan für die Kulturinstitute der Stadt Hagen, **Hagen.Kultur 2025**, der Plan hat nach eigener Aussage die vordringliche Aufgabe, die Existenz der städtischen Kulturinstitute zu sichern. Er ist unter Berücksichtigung der Vorschläge, die in der Kulturkonferenz von den Bürgern erarbeitet wurden, weiter zu entwickeln. Dieses Engagement und die Vorschläge der Bürger der Kulturkonferenzen 2013 und 2014 sind bewusst nicht einbezogen worden. Auch in der 3. Kulturkonferenz bestand keine Bereitschaft, mit den Bürgern zu überlegen, welche Vorschläge nach Prioritäten umgesetzt werden sollen.

Nach der unerfreulichen Diskussion der Theaterfinanzierung ohne inhaltliche Diskussion mit den negativen Außenwirkungen für das Stadtimage, ist im Rahmen des Zukunftskonzeptes mit der Theaterleitung der neugegründeten eGmbH ein Konzept **Theater 2030** bei Erhalt der Sparten zu erarbeiten. Es ist die künstlerische

Der „Blaue Tisch“ Forum Stadtentwicklung

und finanzielle Konzeption des Theaters darzustellen. Die bereits erbrachten Einsparleistungen in der Vergangenheit sind darzustellen.

Die Erarbeitung eines solchen Konzepts wird nur möglich sein:

- durch eine inhaltliche ergebnisoffene Diskussion, danach wird inhaltlich zwischen den Akteuren ein Konzept erarbeitet, welches die Funktion des Theaters 2030 fixiert.
- Das Konzept ist einzubinden in einen Kulturentwicklungsplan, der die Zielvorgaben für die gesamte Funktion aller Kultureinrichtungen umfasst und die gesellschaftliche Bedeutung auch der freien Kulturträger beschreibt und sichert.

Hieraus ist abzuleiten die notwendige Infrastrukturausstattung die von der Stadt bereitgestellt werden muss, um die Beteiligung des zivilgesellschaftlichen Engagements zu sichern und fördern.

Bei der Fortschreibung des Kulturentwicklungsplans sind die Wirkungen der Kulturfunktion der öffentlichen und privaten Kultureinrichtung für die Stadtentwicklung und das Image der Stadt darzustellen.

Die Vorschläge des Zukunftsprogramms sind bei der Erarbeitung des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) als zivilgesellschaftliche Anregung zu beachten und in die Entscheidung der Ausschüsse und des Rates zur Stadtentwicklung einzubeziehen.

Hinweise: Wohnungsmarktstudie Hagen Abschlussbericht
Nutzungsmischung und soziale Vielfalt im Stadtquartier-
Bestandsaufnahme, Beispiele, Steuerungsbedarf.
DIFU-Bergische Universität Wuppertal

HagenKultur 20.25

Kulturentwicklungsplan für die Kulturinstitute der Stadt

Zusammenfassung der Ergebnisse der Kulturkonferenzen durch eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Verwaltung der Stadt Hagen und des Ehrenamtes Stand 9. 2. 2016

Gewerbeflächenkonzept für die Stadt Hagen
Wirtschaftsförderung-Metropole-Ruhr 12/2015

Der „Blaue Tisch“ Forum Stadtentwicklung

Breitbandstrategie für Hagen Januar 2016
Sachstandsbericht Breitbandinfrastruktur in Hagen 7.11.2017

SIHK- Positionspapier
Anforderungen der Wirtschaft an eine integrierte Stadtentwicklung

Architekten und Ingenieurverein Mark-Sauerland Stand Jan. 2018